

# Volker Ritters Rennes-le-Château (I)

## Nicolas Poussins Geheimnis in seinem Gemälde „Et in Arcadia ego II“ (ca. 1645)



Abb. 1: Die Tour Magdala („Turm der Magdalena“), von Bénénger Saunière Rennes-le-Château errichtet (Foto 2005).



Abb. 2: Stich von Walker (geb. 1805) nach: N. Poussin: „Et in Arcadia ego II“ um 1645.

### Vorwort zum Ort

Aus den Büchern von Baigent/Leigh/Lincoln [„Der Heilige Gral und seine Erben“] und von Andrews/Schellenberger [„Das letzte Grab Christi“] ist die Legendenbildung um die Figur des *Abbé Bénénger Saunière* (1852-1917), um seine Kirche „Sainte Marie-Madeleine“, um seinen Ort Rennes-le-Château (südlich Carcassonne, Süd-Frankreich) [Abb. 1] und um die nähere Umgebung wohl bekannt. Der Ort hat ein weit verzweigtes Geheimnis hinsichtlich eines möglichen Zufluchtortes von Maria Magdalena, Jesu Frau, und des Joseph von Arimathia, hinsichtlich des Jerusalemer Tempelschatzes, hinsichtlich der Merowinger-Dynastie, speziell Dagoberts II., der Westgoten und der Franken und hinsichtlich eines angeblichen Tempelschatzes. Und dieser Ort hat wohl viele Schatzsucher angelockt. Der Berg, auf dem Rennes-le-Château liegt, soll von innen wie ein Käse durchlöchert sein.

Es wurde auch schon vermutet, dass der Schatz ein geistiger sei. In diese Richtung weist die Forschung des Autors, der nun ein weiteres Buch zu diesem Thema herausgegeben hat: „*Der Gral in der Geheimsprache der verborgenen Geometrie als Weg zur Spiritualität*

durch Einweihung und das Geheimnis von Rennes-le-Château auf der Basis der Freimaurer-Lehre – Die Geheimakte Kunst.“

Unser EFODON-Mitglied Wilfried Augustin hat mit seinem Artikel „Das Geheimnis von Rennes-le-Château“ eine sehr informative Einführung in die Forschungen um Rennes-le-Château gegeben.

### Vorwort zum Bild

Der französische Künstler *Nicolas Poussin* (1594-1665) malte das Motiv „Les Bergers d’Arcadie“ („Die Hirten in Arkadien“) zweimal, nämlich um 1630 und um 1645. Das Motiv zeigt beide Male Hirten bei einem Sarkophagstein, der die Aufschrift trägt: „Et in Arcadia ego“ („Auch ich bin in Arkadien, auch den Tod gibt es in Arkadien“). Das zweite Bild Poussins („Les Bergers d’Arcadie II“, bzw. „Et in Arcadia ego II“, Paris, Louvre [Abb. 2]) war schon nach seiner Entstehung geheimnisumwittert und der französische König Ludwig XIV. (geb. 1638, nominell König 1643, selbstregierend 1661-1715) wollte es besitzen, bekam es aber erst 1685 und fand anscheinend nicht dessen geheime Botschaft.

Der Abbé Saunière entdeckte bei seiner Kirchenrenovierung 1891 vier Urkunden, von denen zwei Texte enthielten, die geometrisch verschlüsselt waren, wobei eine Figur auffiel, die jener glich, die auf einer Steinplatte (dalle), die von dem Ort Coume Sourde stammte (zwischen Rennes-le-Château

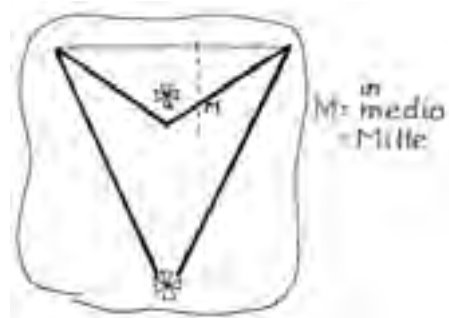


Abb. 3: Die Steinplatte (Dalle de Coume Sourde), Auszug (Andrews, S. 37, 45)

und Bugarach gelegen), ebenso gezeichnet gewesen sein soll, aber nun zerstört sei [Andrews, S. 29, 37]. Diese Figur (zweier ineinander gestellter V-Formen, einer flachen und einer steilen, in Gestalt eines großen Pfeiles) auf der Steinplatte wird auch als „Dalle de Coume Sourde“ bezeichnet. [Abb. 3, 4]



Abb. 4: Das Gehöft von Coume Sourde, Foto 2005.

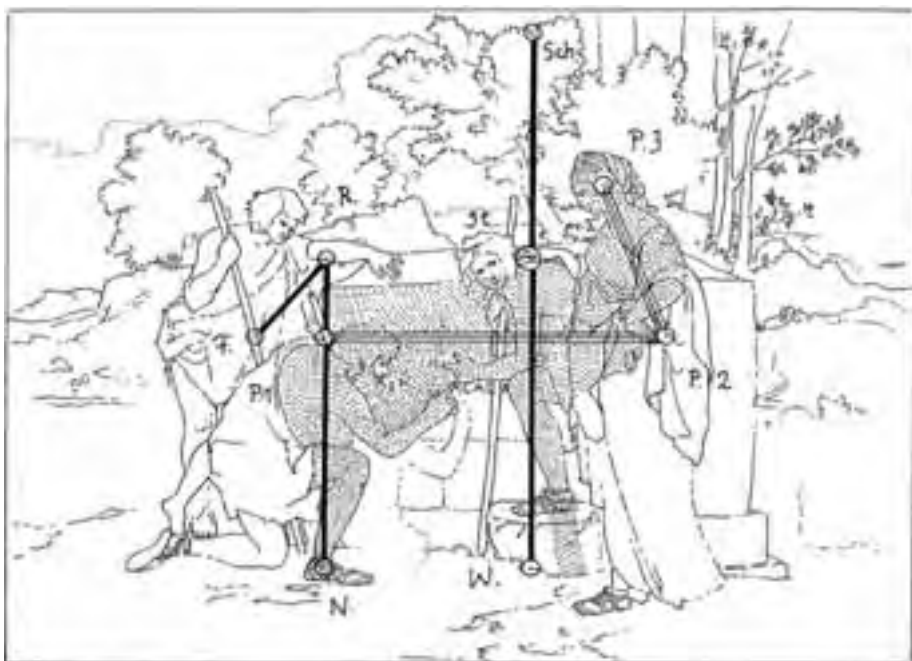


Abb. 5: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“, mit: Die 3 x 3 Werte, das „Pferd Gottes“.

Das Besondere an dieser Zeichnung (auf jener Dalle) ist der mit M bezeichnete Ort, auf der rechten Geraden der flachen V-Form. Es ist ein Hinweis darauf, dass „M die kurze Linie schneidet“ [Andrews, S. 44]. Darauf wird noch zu achten sein.

Die Geometrie sei ein „Vehikel für esoterisches Wissen“, man versuchte „in der Vergangenheit ein Geheimnis mit Hilfe der Geometrie zu verbergen“ [Andrews, S. 33]. Abbé Saunière soll sich in Paris 1892 eine Kopie des Poussin-Bildes (auch eines Teniers-Bildes) besorgt haben [Andrews, S. 65, 114]. Ob er es jedoch entschlüsseln konnte, ist nicht bekannt.

Eine jener Urkunden mit geometrisch geordneten Texten enthalte versteckt den Hinweis, „dass Poussin, Teniers den Schlüssel besitzen“ [Andrews, S. 52]. Das Phänomen der „Verborgenen Geometrie“ bearbeitet der Autor bereits seit längerem und kann nun die versteckten Botschaften in Poussins Bild „Et in Arcadia ego II“ lüften, dessen dargestellter Sarkophag angeblich sein Vorbild im (1988 abgetragenen [Andrews, S. 113]) Sarkophag von Les Pontils (östlich von Rennes-le-Château, wenige Kilometer vor Arques) gehabt haben soll [Andrews, S. 18].

## Forschungsansatz

Die „Verborgene Geometrie“ stellt „Einweihungswege“ dar, die im Sinne der Urreligion (des Urchristentums) das Bewusstsein durch die Tiefen des Unbewussten (des fleischlichen und materiellen Begehrens) führe, aufsteigend in die Höhen des „kausalen Denkens“ des „Höheren Ich“, einer Vergewärtigung der „Ursachen der Dinge“, des „unbewegten Bewegenden“, des „Schöpfers vor der Schöpfung“, der „Actio vor der Reactio“ des „Bewirkenden vor dem Bewirkten“.

Der Einzuweihende (der Chrestus, mit „e“), der seinen inneren, göttlichen Funken finde und von einer Dominanz der materiellen, begehrlischen, triebhaften Ansprüche befreie, könne ein in seinem göttlichen Kern befreiter Volleingeweihter (ein Christus, mit „i“) werden [Abhinyano, S. 45 f.], was geometrisch am Ende des Einweihungsweges durch das Erreichen des Kubus (des Vollkommenen), des Grales (des spirituelle Energie aufnehmenden Kubus), der solaren Robe (des neuen Licht-Leibes für die Himmelfahrt in Gestalt des vom Kreisrund umfassten Grales) dargestellt wird.

Wenn nun innerhalb des geometrischen Weges der Wandlung zum Vollkommenen eine Figur in der Art jener auf der genannten Dalle gezeigten (einer doppelten und ineinander gestellten V-Form) in Poussins Bild gefunden werden kann, so wäre schon eine weitere (nun geometrische, geheime) Beziehung zwischen Poussins Bild und jener Dalle von Coume Sourde und jener Urkunde (mit der Figur der Dalle) hergestellt. Und danach wäre weiter zu fragen, welche Aufgabe nun diese Figur der Dalle im Bild hat, ob sie etwa auf etwas Besonderes hinweist.

Tatsächlich kommt diese Figur gelegentlich in einem Einweihungsbild vor [Ritters II, S. 131, 133, 271], wobei der Tiefpunkt der flachen V-Form der Bedeutung der Zahl 2 entspricht (dem Polaren, dem Trennen, dem Verlust der ursprünglichen Einheit) und der Tiefpunkt der spitzen V-Form der Bedeutung der Zahl 4 entspricht (dem Sturz in die Tiefe der weltlichen Begierden, – in einem größten Gegensatz der göttlichen Herkunft des Geistfunken zu irdischen Verstrickungen ins Materielle, in einer größten Gottesferne, bzw. Geistferne).

## Zur verborgenen Geometrie

**Das Pferd Gottes:** [Abb. 5] Die „3 mal 3 Werte“ (Weisheit/W., Stärke/St., Schönheit/Sch.; Natura/N., Religio/R., Fortitudo/F.; Polarität 1/P.1, Polarität 2/P.2, Polarität 3/P.3 [s. Ritters I, S. 48 ff., II, S. 50 ff.]), die das Rasterfeld auf dem Bild schaffen, formen die Gestalt eines Pferdes. Damit wird bereits ein Inhalt aus dem entschlüsselten Geheimtext einer Urkunde angesprochen: Das „Pferd Gottes“ [Andrews, S. 53]. Es besteht zugleich im wesentlichen Teil dieser Figur aus einem Kreuz, nämlich derart, dass die Senkrechte (W.-St.-Sch.) die Waagerechte (P.1-P.2) nach oben durchbricht: Wie der Reiter (das lenkende Bewusstsein im Menschen) das Pferd (das begehrende Tier im Menschen) nach oben überwindet und steuert. Dieses gelenkte „Pferd Gottes“, dieses nach oben durchbrochene „Kreuz“, wird demnach den Suchenden wahrscheinlich weiter zum Ziel führen.

### Die Figur einer halben Dalle im 1. Weg

In der verborgenen Geometrie von „Et in Arcadia ego II“ gibt es zwei Einweihungswege.

[Abb. 6] Der erste Weg (von Punkt Null 1/P01 ausgehend) zeigt den Sturz in die Tiefe (von P3 nach P4) und den weiteren Aufstieg (nach P5, P6, P7) in Gestalt einer halben Dalle (P3 bis P7), die rechts vom Tiefpunkt der flachen V-Form (hier rechts von P6) den Schnitt durch die Linie P4-P5 erfährt (was nur ein Hinweis auf den richtigen Weg, in Übereinstimmung mit dem M in der Zeichnung der Dalle, zu sein scheint).

[Abb. 7] Am Ende dieses Weges (von P01 ausgehend) wird der „Gral“ erkannt (geometrisch gesehen: der Kubus mit der Doppelschwingungsfigur), der die spirituelle Kraft (Atma) im „Lichtschacht“ („Himmel-Luft-Erde“: H-P12B-P12A-P12C) in die Schulter bzw. in den Nacken und in den Körper des knienden Hirten einstrahlen lässt.

### Die Figur der ganzen Dalle im 2. Weg

[Abb. 8] Der zweite Einweihungsweg (von Punkt Null 2/P02 ausgehend) zeigt nun die ganze Dalle in der Figur P1-P2-P3-P4-P5 mit dem tiefsten Punkt P4 beim Sturz in die Tiefe.

[Abb. 9] Die aus diesem Weg resultierende „solare Robe“ (der Lichtkörper der Seele; geometrisch gesehen: der Gral im umfassendem Kreisrund) steigt im

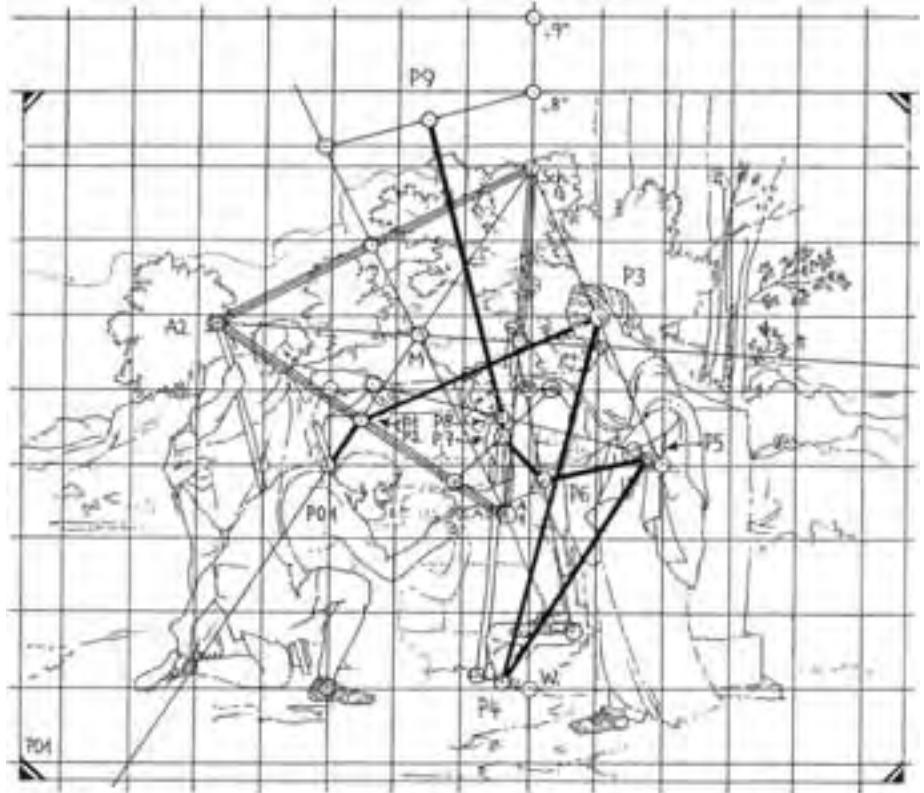


Abb. 6: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“, mit: „die halbe Dalle“ (P3, P4, P5, P6, P7 nach P01).

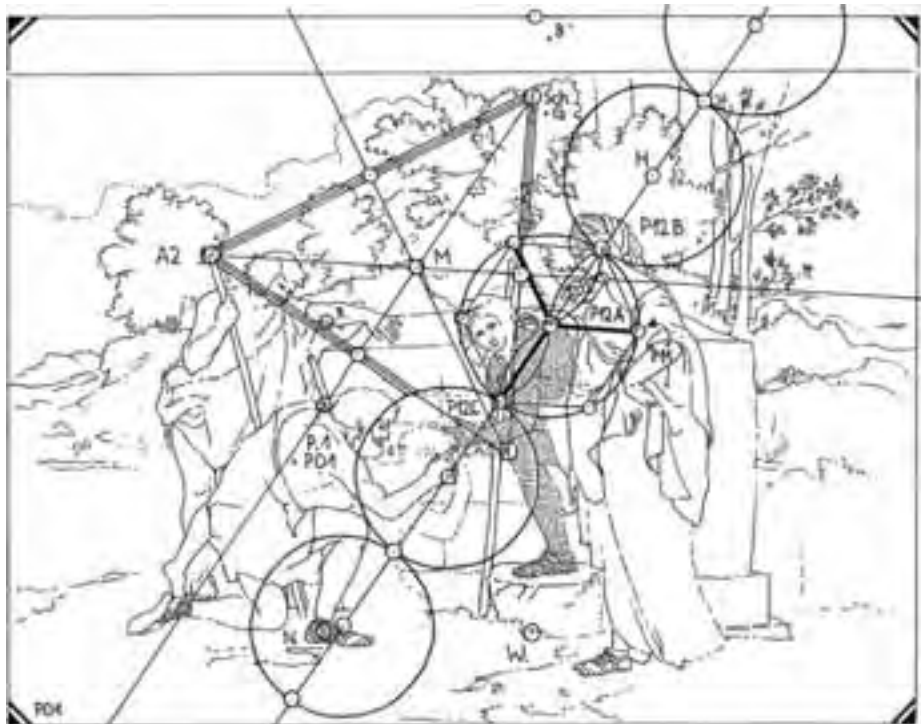


Abb. 7: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“, mit: „solare Robe“ und „Lichtschacht“ (nach P01).

„Lichtschacht“ (Himmel-Luft-Erde, hier: H-P12A-P12B-P12C) aus dem Sarkophagstein auf und beschreibt so den Aufstieg der himmelfahrenden Seele (der Instanz für die Sammlung der spirituellen Erfahrung, östlich gesehen [Abhinyano, S. 80], – im Gegensatz zur westlichen Sicht der Seele als dem Hort

der triebhaften Begierden [Abhinyano, S. 305]).

[Abb. 10] Die Zeigefinger der beiden vor dem Sarkophagstein knienden Hirten bilden nun im Kreis unterhalb der solaren Robe einen Abschnitt dieses Kreises von der Größe des 13. Teiles des Kreisumfangs. Die Zahl 13 meint das

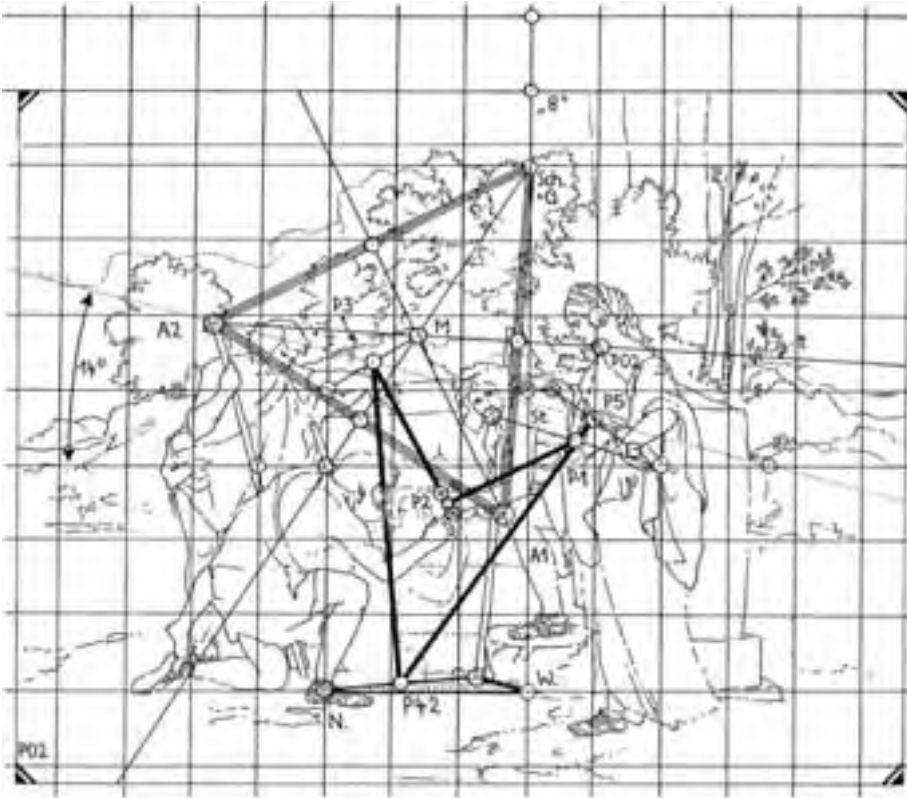


Abb. 8: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“, mit: „die ganze Dalle“ (P1, P2, P3, P4, P5, nach P02).

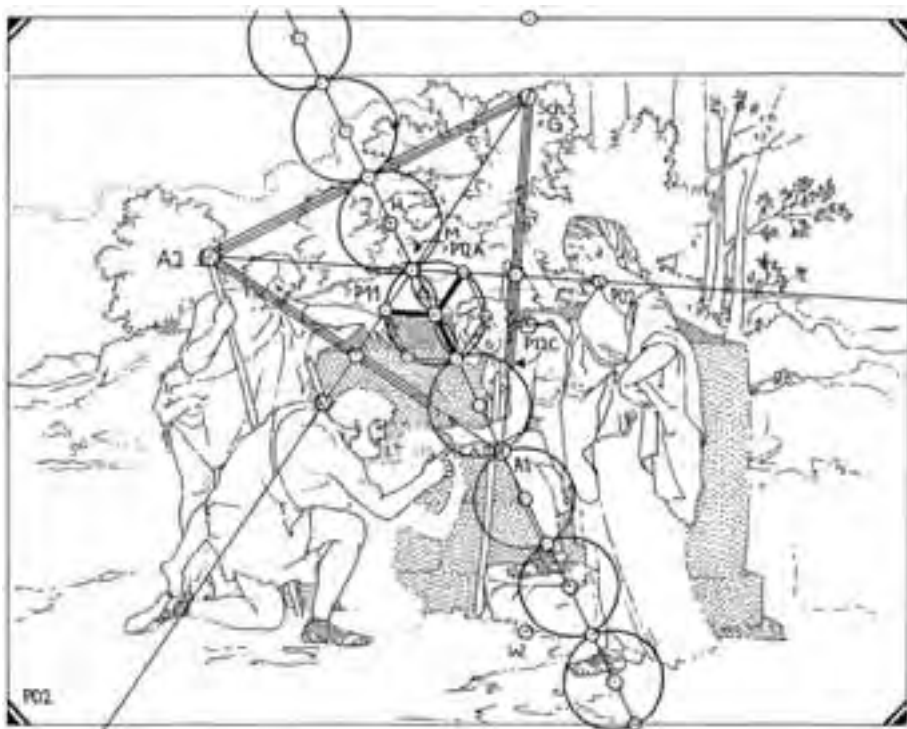


Abb. 9: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“, mit: „solare Robe“ und „Lichtschacht“ (nach P02).

Übersteigen einer Ganzheit (der vollkommenen 12) und somit einen Neubeginn in einer anderen Ordnung, den Übergang in eine andere Wirklichkeit, – hier vom irdischen (materiell-geistig gemischten) Leben zum jenseitigen (geistigen) Leben. Die Y-Figur der solaren Robe steckt mit dem unteren Strich

(P12B-P12C, der für das Körperliche im Bereich der Erde steht) noch im Sarkophagstein, während die beiden oberen Striche (die im Bereich der Luft stehen) bereits oberhalb des Steines sind.

Rituell beschreiben die beiden Wege also einmal (nach P01) die Öffnung für die spirituelle Einstrahlung von oben

und dann (nach P02) den Aufstieg der solaren Robe in den jenseitigen Bereich (von Erde und Luft zum Bereich des Himmels im dreigliedrigen Lichtschacht: Himmel-Luft-Erde). Solches wäre auch zu erwarten gewesen, und man kann nun fragen, worin hier das Besondere liegt, das speziell mit Rennes-le-Château zusammenhängt.

### Die Übertragung der Dalle auf die Landkarte, 1. Akt

[Abb. 11] Die oberen Punkte P5 und P3 der Dalle geben, wenn sie verbunden werden, mit dieser Strecke (P5-P3) eine um 14 Grad ansteigende Richtung an. Diese Neigung ist in der Umgebung von Rennes-le-Château auch mit der Verbindung der Orte Château-de-Arques und Castel-Nègre gegeben. Wird nun die Dalle mit ihren Orten P5 und P3 in der Landkarte auf die Orte Château-de-Arques (mit P5) und Castel-Nègre (mit P3) gelegt, so ist sie in die Landkarte von dieser Region eingebettet. Dabei fällt nur auf, dass die Achse des Lichtschachtes parallel zur Blanque südlich von Bugarach verläuft, und dass diese Achse die Dalle wieder in der rechten kleinen Geraden der flachen V-Form schneidet. Danach ist man wieder auf dem richtigen Weg (Schnitt bei M) und findet eine gewisse Nähe zum Wasserlauf der Blanque, aber damit ist noch nichts Bewegendes gefunden. Jedenfalls zeigt die Spitze der pfeilförmigen Dalle (P4) nicht auf einen besonderen Ort. Allerdings ist allgemein bedeutsam, dass nun der „innere Tempel W.-St.-Sch.“ auf dem 0-Meridian liegt.

### Die Übertragung der Dalle auf die Landkarte, 2. Akt

[Abb. 12] Es wird probiert, die Dalle sinnvoll zu verschieben: Es fällt auf, dass der Ort des Sargsteines (Les Pontils [Abb. 13]), der doch im Poussin-Bild dargestellt ist, noch keine Aufgabe hat. Wenn nun der Ort „Religo/R.“ aus der verborgenen Geometrie des Bildes mit samt aller anderen Figuren (der Dalle, der Achse des Lichtschachtes ...) in einem 2. Akt auf Les Pontils gelegt wird, so zeigt dann die Dalle auf den Ort der Wasserfälle der Blanque südlich von Bugarach [Abb. 14]. Damit weist die Dalle (die rituell die Tiefe mit P4 und die Höhe der Erhebung mit P5 meint) in der Landkarte auf die Wasserfälle der Blanque, also auf das Wasser aus der Höhe und auf das Wasser in der Tiefe.

Wasser „von oben“ ist der aus feuri-

ger Höhe herabgestiegene Geist [Jung, S. 25] und Wasser „von unten“ gilt als naturhaft gewordener Geist [Jung, S. 33].

Hier scheint ein Einweihungsort zu sein, der den sich öffnenden Menschen mit dem lichten Geist, vergleichbar dem hellen Wasserstrahl aus der Höhe, und mit dem aus der Tiefe der Erde aufsteigenden Geist (im stillen Wasser unterhalb des Wasserfalles vorstellbar) begabt.

[Abb. 15] Dieses wurde an anderen Orten künstlich nachgestellt durch entsprechende Bauwerke, so z. B. in Les Baux (östlich Arles), wo im „Protestantentempel“ über der Tür in Dachhöhe ein Wasserbecken mit Überlauf eingerichtet war [Ritters 3, S. 6 ff.].

[Abb. 16] Beide Orte, Rennes-le-Château und die Wasserfälle der Blanque südlich Bugarach, stehen auch in einer geometrischen Beziehung zueinander: Die Kreise um beide Orte mit dem Radius der Entfernung beider Orte

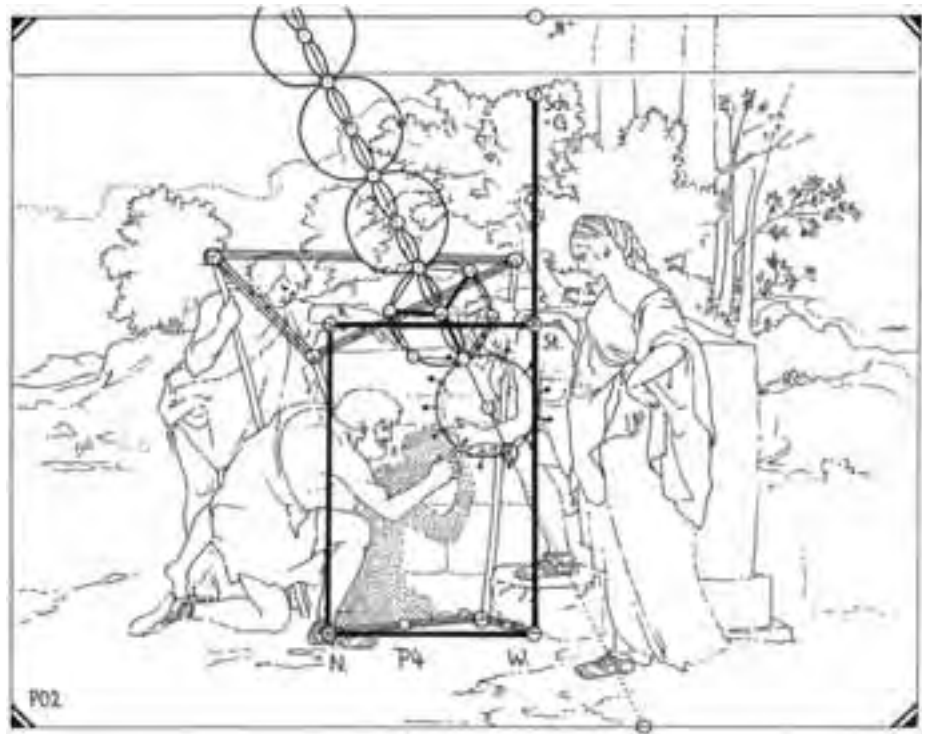


Abb. 10: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“, mit: „solare Robe“, „Lichtschacht“, 13-teiliger Kreis (nach P02).

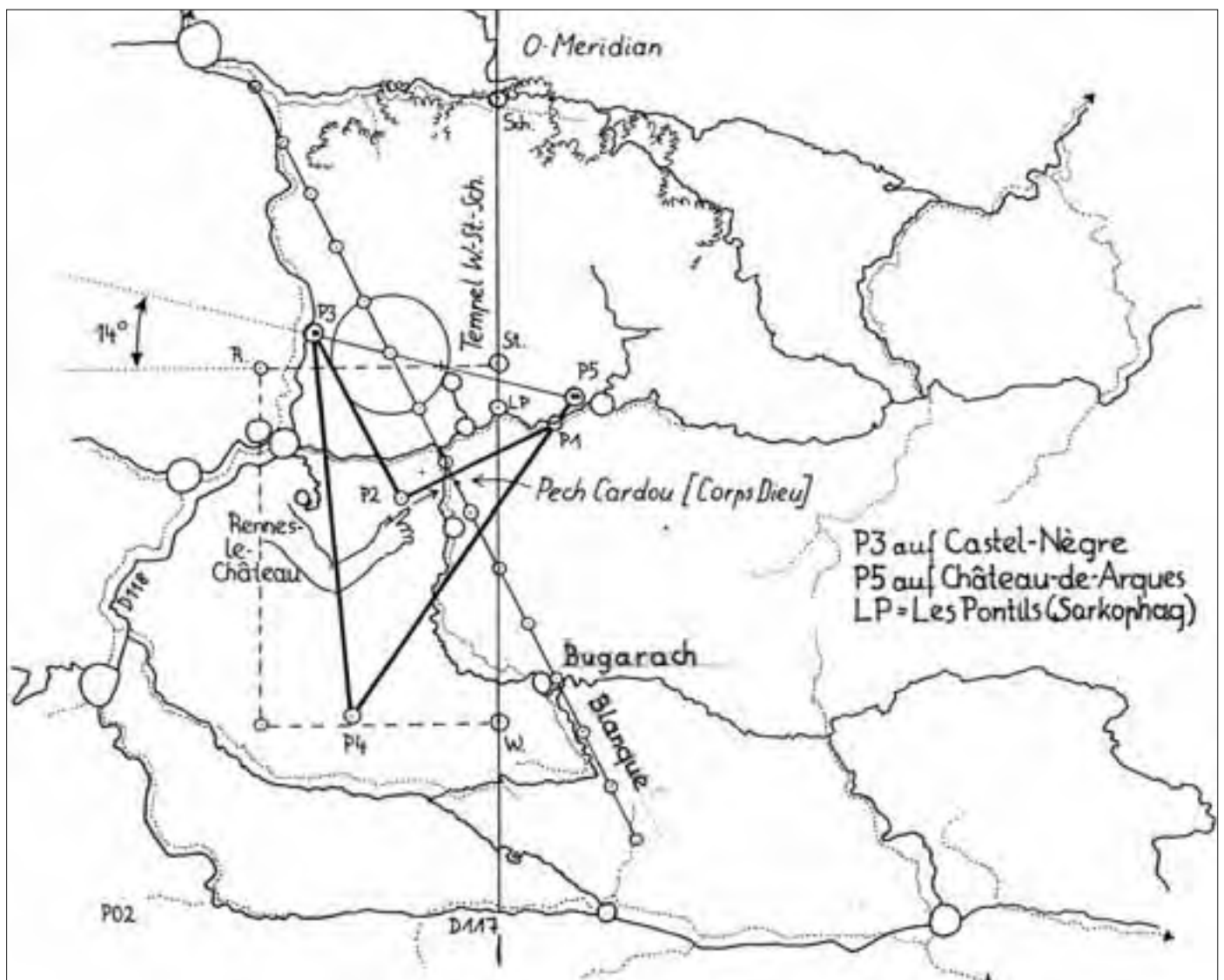


Abb. 11: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“ (Auszug) und nach: Landkarte von Michelin, „344 local, Aude, Pyrénées-Orientales“ (Ausschnitt, Auszug), mit: „die ganze Dalle“ bei Château-de-Arques und Castel-Nègre (1. Zustand).



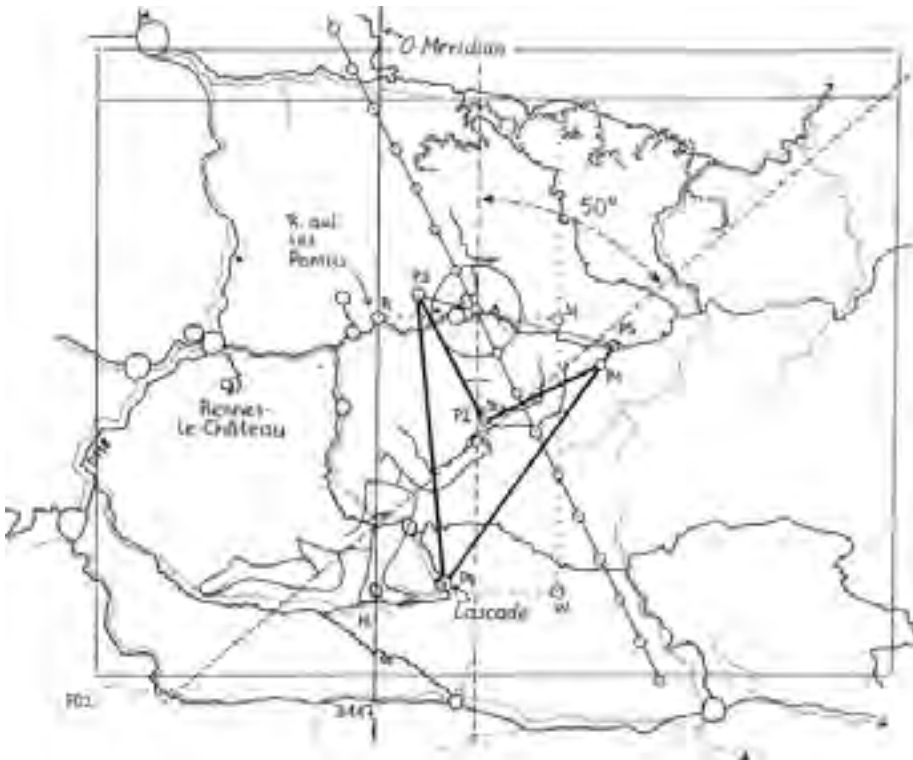


Abb. 12: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“ (Auszug) und nach: Landkarte von Michelin, „344 local, Aude, Pyrénées-Orientales“ (Ausschnitt, Auszug), mit: „die ganze Dalle“ mit „Religio R.“ auf Les Pontils (2. Zustand).



Abb. 13: Das Fundament des 1988 entfernten Sarkophages in Les Pontils (nahe Arques), in der Bildmitte. Foto 2005.

ergeben eine Schnittfläche mit einer Längsachse mit einem Steigungswinkel von 48 Grad. 48 plus „ich“ (also +1) ist 49, die Zahl der Ausschüttung des Heiligen Geistes (oder: von Atma). Danach scheinen beide Orte derart vereint geistig zu wirken.

Es führt auch ein Weg von Rennes-le-Château ziemlich direkt (über la Maurine, Lavaldieu, Coume Sourde, vorbei an la Vialasse, dann weiter über le Mas und Bugarach) zu den Cascaden

der Blanque. Diese Achse steht also senkrecht zur erwähnten 48-Grad-Achse und hat im Schnittpunkt beider den Ort la Vialasse, was so viel wie „Wegabschnitt oder Ort der Mattheit“ bedeuten mag, vorstellbar als Ort der energetischen Entladung in der neutralen Mitte der genannten Schnittfläche, – der im ganzen Weg sinnvoll stehen mag vor der neuen energetischen Aufladung am Einweihungsort bei den Wasserfällen. (Der Ort la Vialasse kann in Sichtweite

abseits des direkten Weges aufgesucht werden, aber er muss nicht zwingend auf dem direkten Weg passiert werden.)

Dieser Ort la Vialasse liegt mit seinen etwa zwanzig Häusern direkt im engen Tal der Blanque und ist von der genannten Straße am oberen Talrand aus gesehen von größerer Höhe überschaubar. Er macht aus gewisser Entfernung einen abgeschiedenen, stillen Eindruck am Ende des den Abhang herab führenden Weges, der dort in einer engen Schleife endet und wieder zurück führt. Am Ortseingang steht die alte Brücke, die das klare, teils hellblaue Wasser überbrückt, dann ein ländliches, verwunschenes Wohnhaus, dann ein geometrischer Erdsockel, wohl von einem früheren, größeren Bau herrührend, und dann nur noch dicht an dicht gesetzte kleine Häuser mit dem Ambiente einer Kleinviehhaltung, Hunden auf der engen Gasse, Gänsen und Hühnern in engen Ausläufen, mit allerlei Lärm der Tiere. – Es wurde dem Autor eng und er machte, dass er schnell wieder fort kam (Das Auto sollte man am oberen Talrand an der durchgehenden Hauptstraße abstellen, wo der Weg zum Ort abzweigt).

[Abb. 17] Am südlichen Ortsausgang von Bugarach steht am Feldweg, der südlich eines Sees zum Tal der Blanque herabführt, ein Schild mit der Aufschrift „Sentier Cathare - Cascades des Mathieux“ (Matthieux?): Weg der Katharer, Wasserfälle des Matthäus. Vermutlich ist der gesamte Weg von Rennes-le-Château zu den „Cascades“ ein Weg der Katharer, durch das „Tal Gottes“ (Lavaldieu).

So weit eine knappe Darstellung in resultativer, behauptender Manier, – wer eine kleinschrittig herleitende und begründende (und umfassendere) Darstellung wünscht, sei auf das Buch des Autors „Der Gral ...“ verwiesen.

## Ausblick

Es werden außer dem vorliegenden Aufsatz über Geheimbotschaften im Poussin-Bild noch zwei weitere Aufsätze (über Geheimbotschaften in einem Bild von Teniers und dann im Fliesenmuster der Kirche „Sainte Marie-Madeleine“) in SYNESIS erscheinen, die weitere Geheimnisse um Rennes-le-Château klären werden. Es sind die Themen:

2. Rennes-le-Château (II). David Teniers' des Jüngeren Geheimnis in seinem Gemälde „Der heilige Antonius und der heilige Paulus“,



Abb. 14: Eine Cascade der Blanque südlich Bugarach. Foto Sommer 2005

3. Rennes-le-Château (III). Bérenger Saunières Geheimnis im Fliesenmuster seiner Kirche „Sainte-Marie-Madeleine“.

#### Literatur

- Abhinyano: Die Mystereineinweihung der ägyptischen Pyramiden. Kristkeitz Verlag, Heidelberg-Leimen 1994.
- Andrews: Richard Andrews, Paul Schellenberger: Das letzte Grab Christi. Bastei Lübbe, Bergisch Gladbach 1996.
- Augustin, Wilfried: Das Geheimnis von Rennes-le-Château. In: EFODON NEWS Nr. 74, März/ April 2003, Seite 2 bis 7, für Mitglieder eingebettet in:

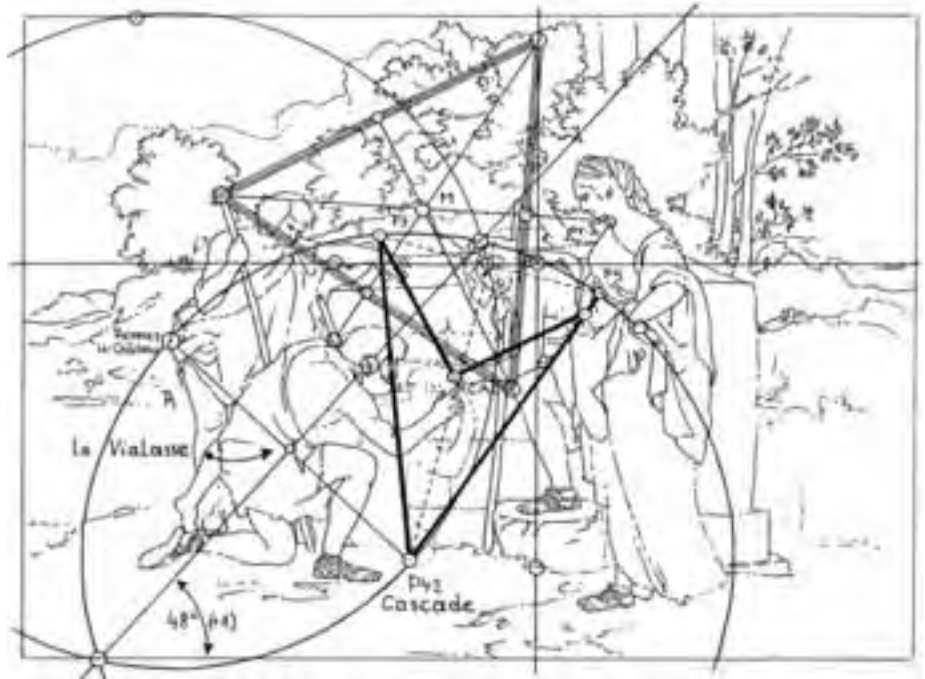


Abb. 16: Nach: Poussin „Et in Arcadia ego II“ (Auszug) und nach: Landkarte von Michelin, „344 local, Aude, Pyrénées-Orientales“ (Ausschnitt, Auszug), mit: „die ganze Dalle“ mit „Relig/ R.“ auf Les Pontils (2. Zustand) und mit: Achse „Rennes-le-Château, la Vialasse, Cascade“.

- EFODON-SYNESIS Nr. 56, März/ April 2003.
- Baigent: Michael Baigent, Richard Leigh, Henry Lincoln: Der Heilige Gral und seine Erben. Bastei Lübbe, Bergisch Gladbach 1984.
- Jung, Carl Gustav: Bewußtes und Unbewußtes. Fischer Bücherei, Frankfurt a. M. 1960 (3. Aufl.).
- Ritters I, Volker R.: Der Gral ... Die Geheimakte Kunst. (Text-Band) Books on Demand, Norderstedt 2005 (ISBN 3-8334-3966-1).

- Ritters II, Volker R.: Der Gral ... Die Geheimakte Kunst. (Bild-Band) Books on Demand, Norderstedt 2005 (ISBN 3-8334-3967-X).
- Ritters 3, Volker R.: Das Fenster im ehemaligen Protestantentempel in Les Baux. In: EFODON NEWS Nr. 14, März/ April 1993, Seite 6 bis 8.

#### Bildnachweis

Fotos, Zeichnungen und bearbeiteter Stich: © Volker Ritters.



Abb. 15: Der „Protestantentempel“ in Les Baux (östlich Arles) mit Wasserbecken über der Tür. Foto Sommer 2005.



Abb. 17: Wegweiser südlich Bugarach „Sentier Cathare, Cascades des Mathieux“. Foto Sommer 2005.